

Anne Knüpfer
Dr.med.

Manuelle Medizin in der ärztlichen Praxis – eine qualitative Studie

Fach/Einrichtung: Allgemeinmedizin
Doktormutter: Prof. Dr. med. Stefanie Joos

Manuelle Medizin (MM) hat in der ambulanten Versorgung von Patienten mit muskuloskelettalen Beschwerden einen hohen Stellenwert. Viele Ärzte insbesondere Allgemeinmediziner und Orthopäden erlernen daher manualmedizinische Techniken. Studien zeigen, dass Ärzte, die MM im Alltag anwenden, sehr zufrieden mit der Methodik sind. Ziel der Studie war es, die Erfahrungen und Perspektiven von Ärzten, die MM im Alltag einsetzen, zu explorieren.

Um die subjektive Wirklichkeit der einzelnen Ärzte abbilden und Hypothesen generieren zu können, wurde ein qualitatives Studiendesign gewählt. Mit Hilfe eines Leitfadens wurden halbstrukturierte Interviews per Telefon mit in Deutschland tätigen Ärzten, die die Weiterbildung in MM abgeschlossen haben und MM in der täglichen Praxis anwenden, durchgeführt. Die befragten Ärzte wurden zuvor über die Internetseite der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin und einen Verteiler von Ärzten, die an Forschungsfragen zu MM der Abteilung für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung bekannt sind, rekrutiert. Schließlich wurden die Interviews basierend auf der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring ausgewertet.

Es nahmen insgesamt 21 Ärzte aus unterschiedlichen Bundesländern und Fachgebieten an der telefonischen Befragung teil.

Um in die Thematik hineinzufinden, wurde zunächst nach den ersten Kontakten und Schlüsselerlebnissen mit MM gefragt. Ein Großteil der Teilnehmer berichtete, durch Empfehlungen oder Eigenerfahrung den ersten Kontakt zu MM gehabt zu haben. Nur vereinzelt wurde schon im Studium auf die Behandlungsmethode aufmerksam gemacht.

Bereits beim Eruierten der Schlüsselerlebnisse wurde ein triftiger Grund für das Anwenden von MM geäußert, der sich auch später in verschiedenen Interviews immer wieder fand, nämlich der des unmittelbaren sofortigen Therapieerfolges. Dieser wurde neben der verbesserten Arzt-Patienten-Beziehung und der Möglichkeit einer einfachen und von äußeren Gegebenheiten unabhängigen Diagnostik als Hauptgrund für das Anwenden von MM von vielen der befragten Ärzte geäußert. MM wird ein hoher Grad an Effektivität bei schnellem Wirkungseintritt, geringem Zeitaufwand und geringer Invasivität beigemessen. Von vielen Studienteilnehmern wurden die geringen Kosten beim Einsatz von MM positiv gewertet. So könnten Medikamente und Überweisungen zu anderen Fachkollegen sowie apparative Diagnostik eingespart und somit ökonomisch in der Praxis gearbeitet werden. Als weiterer positiver Aspekt wurden die geringen Nebenwirkungen von MM gewertet, wobei durchaus von einigen Ärzten auch die Gefahren möglicher schwerwiegender Nebenwirkungen, wie eine Dissektion der hirnversorgenden Gefäße, als limitierend für den Einsatz von MM genannt wurden. Kritisch kommentiert wurde außerdem die als zu gering erlebte Vergütung von MM, die sich nicht nach dem tatsächlichen Zeitaufwand richte.

Weiterhin kann den Studienteilnehmern zu Folge durch den nahen körperlichen Kontakt im Zuge der manualmedizinischen Techniken der Zugang zum Patienten verbessert und Vertrauen in die ärztliche Behandlung gestärkt werden, wodurch eine bessere Compliance und eine Aktivierung zur Selbstwirksamkeit erreicht werden könne. Von den teilnehmenden Ärzten wurde mehrfach die Möglichkeit einer direkten therapeutischen Aktivität als sehr positiv hervorgehoben. Dennoch kommentierten einzelne Ärzte auch die Möglichkeit einer iatrogenen Fixierung durch das Anwenden von MM kritisch, was zu einer Chronifizierung der Beschwerden beitragen könne.

Neben den gewöhnlichen Beschwerden am Bewegungsapparat beschrieben die Studienteilnehmer auch seltenere Indikationen für das Anwenden von MM wie Atembeschwerden, Bauchschmerzen, Beschwerden des Verdauungssystems, Bindegewebsfaszienstörungen und Hyperurikämie.

Manche der befragten Ärzte sehen MM als Alternative zur medikamentösen Behandlung und wenden die MM deshalb als alleinige Therapie an. Andere verordnen begleitend zur MM analgetisch oder antiinflammatorisch wirksame Medikamente. Bezüglich des Prozedere in der Praxis scheint es laut Aussagen der Studienteilnehmer kein einheitliches Konzept zu geben, so auch nicht für die Häufigkeit der manualmedizinischen Interventionen. Ein Großteil der Studienteilnehmer integriert die MM in den Sprechstundenalltag.

Im Gegensatz zur gängigen Einordnung der MM in den Bereich der Komplementärmedizin, sieht ein Großteil der Studienteilnehmer die MM eher zur konventionellen Medizin gehörig. Ein gewisses Basiswissen über die Methode der MM als Diagnostik- und Behandlungsmöglichkeit erscheint den meisten Studienteilnehmern als grundlegend für sämtliche Fachgebiete und solle deshalb bereits im Studium vermittelt werden.

Zusammenfassend bildet die MM für die befragten Ärzte zumeist eine effektive, kostengünstige und einfache Methodik zur Diagnostik und Therapie verschiedenster Indikationen, die unabhängig von äußeren Gegebenheiten eingesetzt wird und die Berufszufriedenheit des anwendenden Arztes deutlich steigern kann. Das Erstellen von Leitlinien für die Anwendung von MM und eine Standardisierung der MM-Ausbildung könnte die Sicherheit im Hinblick auf negative Aspekte wie eine iatrogene Fixierung oder mögliche Nebenwirkungen verbessern.